

## Kirche und Politik

Der Gottesdienst zum 1. Mai findet in Oldenburg traditionell am Abend des 30. April statt. Das diesjährige Motto lautete „Für eine Rente, die reicht“. Innerhalb des Gottesdienstes berichteten ein Langzeitarbeitsloser und eine prekär Beschäftigte von ihrer persönlichen Situation. Das anschließende Gespräch zeigte, dass jede Unterbrechung der Arbeit negative Auswirkungen auf die Rente hat. Hier muss Politik handeln.

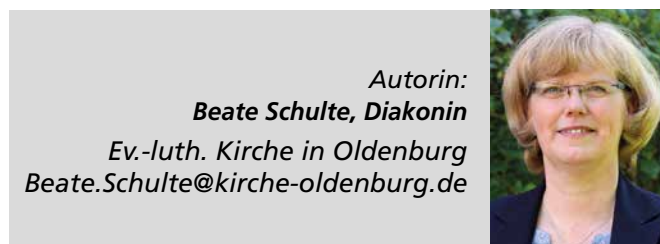
Mitten im Gespräch trat plötzlich ein Mann nach vorne und schimpfte lautstark: „Was labert ihr da? Was soll das? Das ist ein Gotteshaus! Hier geht es um Gott!“ Etwas irritiert versuchten wir die Unterbrechung mit in das Gespräch einzubinden, aber es gelang nicht. Der Mann wollte sich nicht beruhigen, bis er schließlich nach draußen begleitet wurde.

### Das Subsidiaritätsprinzip

Es bleibt die Frage, ob Kirche sich in politische Fragen einmischen soll bzw. darf. Selbst Politiker christlicher Parteien fordern regelmäßig, dass sich die Kirchen aus den politischen Diskussionen heraushalten sollten.

Doch als Christin kann und will ich mich nicht raushalten! Ich will und muss mich einmischen, wenn ich meinen Glauben ernst nehme. Denn neben meinem Christsein bin ich auch Bürgerin eines Staates den ich – zumindest durch mein Wahlrecht! – mitgestalte und mitverantwortete.

Als Einzelne kann ich meist nicht viel bewegen. Deshalb vernetze ich mich mit Gleichgesinnten. Das Subsidiaritätsprinzip kommt uns zugute. Es ist eine



Autorin:  
**Beate Schulte, Diakonin**  
Ev.-luth. Kirche in Oldenburg  
Beate.Schulte@kirche-oldenburg.de

Grundlage der EU. Vereinfacht besagt es, dass jede und jeder für sich selbst verantwortlich ist. Wo aber mehrere Menschen betroffen sind, wird die nächsthöhere Ebene zuständig. Dadurch erhalten auch die Kirchen eine Möglichkeit, sich auf allen Ebenen zu beteiligen.

### Die Biblische Grundlage

Bereits im alten Testament finden sich Hinweise des politischen Engagements. Beim Propheten Jeremia 29,7 lesen wir „Suchet das Wohl des Landes in das ich euch verbannt habe und betet für dieses. Denn wenn es dem Land gut geht, geht es auch euch gut.“ Eine klare Aufforderung mitzugestalten, sich einzumischen. Auch die Evangelien berichten davon. Wenn Jesus sich für Arme und Kranke einsetzte, wenn er sich zu arbeitsrechtlichen und steuerpolitischen Fragen positionierte, dann war er politisch aktiv.

Heute bringen sich die Kirchen mit ihren Mitteln ein. Christinnen und Christen gehen an die Öffentlichkeit, solidarisieren sich mit Benachteiligten und arbeiten in politischen Gremien mit.

Solange es Menschen gibt, die trotz einer Vollzeitbeschäftigung nicht genug zum Leben haben, solange es prekäre Beschäftigungen gibt, solange eine Rente nicht zum Leben reicht und solange das Wort Gerechtigkeit nur als Slogan für Wahlkämpfe taugt, solange muss sich Kirche in die gesellschaftlichen und politischen Diskussionen einmischen.

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung zu dieser Wortmeldung an [kda@kirchliche-dienste.de](mailto:kda@kirchliche-dienste.de).

